

# Erfahrungsbericht

Auslandssemester Juli-Oktober 2023 an der NUST in Windhoek Namibia



Lisa-Marie Bischoff  
M. Sc. Architektur (3. Semester)

## Vorbereitungen in Deutschland

Über eine Inforveranstaltung der Hochschule bin ich auf die Möglichkeit ein Auslandssemester in Namibia zu machen, gekommen und habe ich mich auch direkt dafür entschieden. Ich hatte anschließend circa eine Woche Zeit meine Bewerbungsunterlagen, in Form eines Motivationsschreibens und des Sammelscheins einzureichen. Die Zusage für Namibia kam dann kurz vor Weihnachten, sodass direkt im neuen Jahr alle organisatorischen Angelegenheiten, wie Visum, Englischnachweis, Anreise und Unterkunft angegangen werden konnten. Da diese Vorbereitungen relativ umfangreich waren und gelegentlich nicht alles so funktioniert hatte, wie es sollte, war bei Fragen oder Schwierigkeiten Frau Kaus stets sehr hilfsbereit. Das größte Problem lag in der Beantragung des Visums, da die Namibische Behörde in Deutschland nur schwer zu erreichen ist und sich für die Bearbeitung der Anträge Zeit lässt. Nichtsdestotrotz ist mein Visum knapp zwei Wochen vor Abflug noch angekommen. Die Flüge und Unterkunft müssen selbst organisiert werden, allerdings haben wir bezüglich der Unterkünfte von Frau Kaus einige Möglichkeiten genannt bekommen, sodass ich mit drei weiteren Studenten aus dem Fachbereich Architektur und Baukultur in einem Hostel in Windhoek West (etwa 10 Minuten Fußweg zur NUST) untergekommen bin.

## Ankunft in Windhoek

Am 14. Juli bin ich in Windhoek gelandet. Anders als in den Jahren zuvor wurde in unserem Fall von der NUST kein Transport vom Flughafen organisiert, allerdings hatten wir das Glück, dass die Leiterin des Hostels sich darum gekümmert hat, sodass wir direkt nach Ankunft empfangen wurden und uns auch mit dem Wechsel der SIM Karte geholfen werden konnte.

## Studium an der NUST



Vertical Studio

Drei Tage nach meiner Ankunft in Windhoek haben die Einführungswochen gestartet, in der ich mit den anderen Studenten unserer Hochschule ein semesterübergreifenden Stegreif - Vertical Studio – belegt habe, um so unter anderem Kontakte zu den Studenten vor Ort knüpfen zu können. Auch die Kursbelegung wurde in dieser Zeit getroffen, bei der uns Frau Parbhoo geholfen hat.

Aufgrund der Tatsache, dass ich schon im Master studieren und somit den Fokus auf *Bauen mit Bestand* habe, musste ich das Honours Design Project wählen, da in alle anderen Projekten ein Neubau entworfen werden sollte.

Das Honours Projekt hatte allerdings den Schwerpunkt auf Vermessungen und Aufmaß, sodass die Aufgabenstellung in meinem Fall etwas umgeändert und angepasst werden musste. Herr Wiedow, der betreuende Professor des Projekts, war hierbei sehr hilfsbereit und hat das Ganze so anpassen können, dass es mir auch an der HSRM angerechnet werden kann.



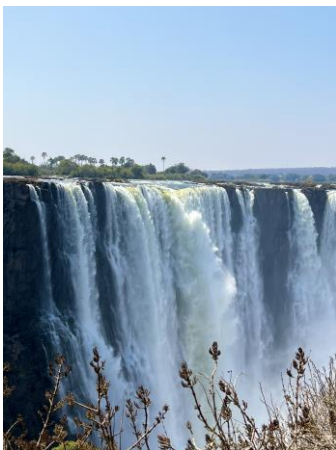
NUST, Fachbereich Architektur

Vom allgemeinen Ablauf des Projekts im Vergleich zur HSRM war kein großer Unterschied zu erkennen. Es gab 1-2 Korrekturtermine in der Woche und eine Abschlusspräsentation am Ende. Vor dem eigentlichen Entwurf hatten wir zunächst die theoretische Auseinandersetzung mit dem Objekt und dessen Historie. Das eigentliche Entwerfen hat dann etwa Mitte/ Ende August begonnen.

Neben dem Projekt habe ich noch den CGI Kurs (Computer Generated Imagery) belegt, wobei ich diesen Kurs nicht wirklich belegen musste, da er vergleichbar mit dem CAAD Kurs von Herrn Kieferle ist. Belegt habe ich ihn deswegen, da einige Studenten aus dem Vertical Studio und die anderen Austauschstudenten ebenfalls in dem Kurs waren und so die sozialen Kontakte noch besser geknüpft werden konnten. Die Abgaben in diesem Kurs sind ähnlich zu unseren. Über das Semester verteilt gab es vier Abgabeleistungen, welche eine finale Gesamtnote ergaben.

## Rundreisen und Wochenendausflüge

Während unseres Aufenthalts hatten wir vereinzelt die Wochenenden nutzen können, um Unternehmungen außerhalb von Windhoek zu organisieren. So waren wir unter anderem mit einigen Leuten aus unserer Unterkunft auf der Spitzkoppe (knapp 300km westlich von Windhoek) zum hiken oder in Swakopmund, um die Dünenlandschaft, welche direkt am Atlantik grenzt, zu bestaunen.



Victoria Fälle, Simbabwe

Ebenso die Midsemester Break konnte für eine Rundreise nach Botswana an den Chobe See und Simbabwe zu den Victoria Fällen genutzt werden. Diese Möglichkeit bot somit nochmal völlig neue Perspektive auf das Land, die Menschen und seine Natur, welche definitiv einen positiven Eindruck hinterlassen haben.



Elefantensichtung am Brandberg

## **Autos und Verkehr**

In Namibia gilt Linksverkehr, was sich zunächst einmal sehr ungewohnt anfühlt, sobald man selbst am Steuer sitzt, aber man sich definitiv daran gewöhnt.

Die Straßen sind allerdings oft nicht asphaltiert, man fährt auf sogenannten *gravel roads*, also Schotterstraßen, bei denen es möglich ist schnell einen Unfall zu bauen, als auf ausgebauten Straßen. Da ich selbst in einem solchen Auto saß, als der Unfall passiert ist, empfehle ich wirklich jedem der vor hat dort zu fahren, sich immer an die Geschwindigkeitsbegrenzungen zu halten und ebenso jede Person mit der man unterwegs ist, darauf aufmerksam zu machen.

## **Fazit**

Man sollte sich auf jeden Fall bewusst sein, dass man nicht nur in einem anderen Land ist, sondern eine vollkommen neue Kultur erfährt, die nicht im Geringsten mit unserem europäischen Denken konform ist. Das kann natürlich auf der einen Seite gut sein, da man völlig neue Eindrücke und Erfahrungen sammelt, aber es kann genauso gut anstrengend werden, da man sich wirklich komplett umstellen muss. Die ersten Tage erfährt man eine Art Kulturschock, allein schon deswegen, weil man sich bei Weitem nicht so frei bewegen kann, wie man es hier gewohnt ist. Nahezu jede Strecke fährt man mit einem Taxi (wir haben dafür die YANGOO App genutzt), da insbesondere an sehr ruhigen Straßen die Möglichkeit besteht ausgeraubt zu werden.

Nichtsdestotrotz hat man sich im Laufe der Zeit etwas daran gewöhnen können und ist zunächst in Gruppen und später auch mal alleine an Straßen entlanggelaufen, bei denen man gut einschätzen konnte, dass dort nichts passiert. Alles in allem war es eine Zeit, mit der ich, trotz der anfänglichen Schwierigkeiten und dem Unfall, viele positive Erinnerungen verbinde und es jedem empfehlen würde, der aus seiner Komfortzone raus möchte und über sich selbst hinauswachsen will.